Tageszeitung
Tiratura: 15.000 | Diffusione: 203.000
Data: 02/07/2024 | Pagina: 6 | Autore: von Sandra Fresenius
Categoria: Team K



„Allein auf sich gestellt“

Alleinerziehende haben keine Lobby und sind vor allem finanziell benachteiligt. Das will **Maria Elisabeth Rieder**, Abgeordnete des Team K, mit einem **Beschlussantrag** ändern.

von Sandra Fresenius

„Allein mit Kindern zu leben, kann nicht nur eine Herausforderung sein, sondern auch ein Kampf ums Überleben“, sagt Maria Elisabeth Rieder, Landtagsabgeordnete des Team K und selbst alleinerziehende Mutter. Von allen Südtiroler Familien gelten 17 Prozent als armutsgefährdet, bei Familien mit nur einem Elternteil – in 90 Prozent aller Fälle sind dies Frauen - und mindestens einem minderjährigen Kind, steigt dieser Anteil auf 45 Prozent, d.h. etwa jede zweite alleinerziehende Person ist von Armut bedroht: 35 Prozent aller Südtiroler Kinder und Jugendlichen leben mit einem alleinerziehenden Elternteil zusammenleben. Laut Daten des Landesstatistikinstituts kostet ein Kind im Monat knapp 500 Euro monatlich.

„Wir müssen endlich sicherstellen, dass Alleinerziehende in Südtirol die Unterstützung erhalten, die sie wirklich brauchen.“

Alleinerziehende haben daher vor allem mit wirtschaftlichen, aber auch mit rechtlichen und emotionalen Herausforderungen zu kämpfen. Darüber hinaus gestaltet sich die Wohnungssuche oftmals als schwierig. „Alleinerziehende können oft nur eine Teilzeitarbeit annehmen, weil viele Arbeitszeiten mit der Kindererziehung und -betreuung nicht zu vereinbaren sind. Ferien, Krankheiten der Kinder, alles wird – allein auf sich gestellt – zur Herausforderung. Alleinerziehende spüren einen ständigen Druck, nicht ausfallen zu dürfen, beispielsweise durch eigene Erkrankung, haben Schuldgefühle gegenüber den Kindern und sind zugleich mit gesellschaftlichen Vorwürfen konfrontiert, da eine Trennung oftmals noch den Frauen zur Last gelegt wird“, berichtet Astrid Ceol, hauptamtliche Mitarbeiterin der Südtiroler Plattform für Alleinerziehende.

Da vor allem die finanzielle Situation der Alleinerziehenden schwierig ist und sich einschränkend auf ihr Leben und das ihrer Kinder auswirkt, hat Maria Elisabeth Rieder gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Verein, der heuer sein 30-jähriges Bestehen feiert, einen Beschlussantrag erarbeitet. Dieser zielt vor allem darauf ab, die Berechnung der Sozialleistungen für Alleinerziehende, Getrenntlebende und Einelternfamilien zu überprüfen. „Wir weisen schon seit langem auf die spezifischen Probleme von Alleinerziehenden hin, insbesondere in Bezug auf finanzielle Sozialbeiträge, wie Kindergeld, Mietbeiträge oder Wohnungsnebenkosten“, betont Rieder.



Alleinerziehende: „Allein mit Kindern zu leben, kann ein Kampf ums Überleben sein.“

Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

Die Grundlage für den Erhalt von Sozialbeiträgen bildet in Südtirol die EEVE oder die ISEE. Alleinerziehende und getrenntlebende Elternteile müssen jedoch zusätzlich in einer Ersatzerklärung Angaben zu allen Ein- und Ausgaben machen, die nicht aus der Steuererklärung hervorgehen, beispielsweise zu Studienbeihilfen, kleinen Geldgeschenken der Eltern oder Unterstützungen von Verwandten und Freunden sowie den Kauf von Kleidungsstücken, weiß die Landtagsabgeordnete von den verlangten Angaben, die vielfach demütigend wirken und Scham bei den Betroffenen hervorrufen. Hinzu kommt, dass hier auch noch „figurative Unterhaltszahlungen“ von 250 Euro eingerechnet werden, d.h. Geld, das Getrenntlebende effektiv gar nicht erhalten. „Figurative Unterhaltszahlungen sind hypothetisch und entsprechen nicht den tatsächlichen finanziellen Tatsachen oder Gegebenheiten einer alleinerziehenden Person. Die EEVE sollte jedoch eine genaue und aktuelle finanzielle Information der Antragsteller erfassen, damit entsprechende finanzielle Unterstützung am richtigen Ort und zur richtigen Zeit gegeben werden kann“, betont Rieder. Der figurative Unterhalt wird für all jene festgelegt, die kein richterliches Dekret oder Vereinbarungen vorweisen können, und für jene, die erklären, keinen Unterhalt oder nur sporadisch Zahlungen zu erhalten.

Ein weiterer Punkt, der einer Überarbeitung bedarf, ist der Unterhaltsvorschuss, der für ein minderjähriges Kind aktuell maximal 328 Euro beträgt. „Dieser stellt eine wichtige Unterstützung für Alleinerziehende dar, wenn der unterhaltspflichtige Elternteil nicht zahlt. Allerdings führt die derzeitige Regelung dazu, dass Elternteile, die mehr arbeiten, ihren Anspruch auf diese Unterstützung verlieren. Zudem wurden die gewährten Beträge für den Unterhaltsvorschuss seit 2013 nicht angepasst, auch eine Inflationsanpassung wurde, wie bei vielen anderen Sozialleistungen, nicht durchgeführt“, sagt Astrid Ceol.



Maria Elisabeth Rieder

„Es ist schade, dass, wenn über Familien geredet wird, Alleinerziehende einfach inkludiert sind und nicht genauer hingeschaut wird“, sagt Rieder. Da diese meistens weder Geld, noch Kraft, noch Zeit haben, für ihre Rechte zu kämpfen, zielt der Beschlussantrag insbesondere darauf ab, die Zugangsvoraussetzungen und Kriterien für Sozialleistungen für Einelternfamilien zu überprüfen, die Ersatzerklärung anzupassen und die figurativen Unterhaltsbeiträge zu streichen sowie den Unterhaltsvorschuss an Inflation und Lebenshaltungskosten anzupassen. „Wir müssen endlich sicherstellen, dass Alleinerziehende in Südtirol die Unterstützung erhalten, die sie wirklich brauchen. Es ist an der Zeit, die Regelungen zu überprüfen und anzupassen, um den besonderen Herausforderungen dieser Familien gerecht zu werden“, fordert die Landtagsabgeordnete des Team K.

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.